

Die Edda des Snorri Sturluson

Die Edda des Snorri Sturluson

Ausgewählt, übersetzt und kommentiert
von Arnulf Krause

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 782
1997 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Bibliographisch aktualisierte Ausgabe 2017
Druck und Bindung: Canon Deutschland Business Services GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Printed in Germany 2017
RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-000782-2

www.reclam.de

Edda

Dieses Buch heißt Edda. Snorri Sturluson hat es auf die Art zusammengestellt, die hier eingerichtet ist. Zuerst von den Asen und Ymir, danach die *Sprache der Dichtkunst* und die Benennungen vieler Dinge, schließlich das *Verzeichnis der Versarten*, das Snorri für König Hakon und Herzog Skuli gedichtet hat.

Prolog

1. Der allmächtige Gott schuf am Anfang Himmel und Erde und alles, was zu ihnen gehört, und zuletzt die beiden Menschen Adam und Eva, von denen die Geschlechter abstammen. Ihre Nachkommen vermehrten sich und breiteten sich über die ganze Welt aus. Aber im Laufe der Zeit unterschieden sich die Menschen voneinander; die einen waren gut und rechtgläubig, aber viel mehr wandten sich den Begierden der Welt zu und vernachlässigten Gottes Gebote. Deshalb vernichtete Gott die Welt mit der Sintflut und alle irdischen Geschöpfe, außer denen, die mit Noah in der Arche waren. Nach der Sintflut lebten noch acht Menschen, die die Welt bewohnten, und von ihnen stammen die Geschlechter. Und es kam wieder wie früher: Sie vermehrten sich und besiedelten die Welt. Nun war es die ganze Menschheit, die die Gier nach Reichtum und Hochmut liebte, aber den Gehorsam gegenüber Gott verschmähte. Und es kam so weit, daß sie Gott nicht beim Namen nennen wollten. Aber wer sollte damals seinen Söhnen von Gottes Wundern erzählen? So kam es, daß sie den Namen Gottes vergaßen, und in der ganzen Welt fand sich kein einziger Mensch, der von seinem Schöpfer wußte. Aber dennoch gab ihnen Gott irdische Güter, Besitz und Glück; weil sie in der Welt bestehen sollten, verteilte er auch die Klugheit, so daß sie alle irdischen Phänomene und Verstandesdinge begriffen, die man in der Luft und auf der Erde sehen konnte. So überlegten sie und wunderten sich, wie dies zusammenhängen könnte, daß die Erde, die Tiere und die Vögel in manchen Punkten dieselbe Beschaffenheit hatten und doch ungleich in der Art waren. Eine Beschaffenheit war die, daß, wenn die Erde auf hohen Berggipfeln aufgegraben wurde, dort Wasser entsprang. Man mußte dort nicht länger nach Wasser graben als in tiefen Tälern. So verhält es sich auch bei Tieren und Vögeln: Es ist für das Blut gleich weit

im Kopf wie in den Füßen. Eine zweite natürliche Eigenart der Erde ist die, daß in jedem Jahr auf ihr Gras und Blumen wachsen, und im gleichen Jahr stirbt alles ab und verfault. So ist es auch bei den Tieren und Vögeln, daß Haare und Federn wachsen und in jedem Jahr abfallen. Dies ist die dritte Natur der Erde: Dort, wo sie geöffnet und ausgegraben wird, wächst Gras auf dem Erdboden, der zuoberst auf der Erde liegt. Felsen und Steine verglichen sie mit Zähnen und Knochen von Lebewesen. Daher stellten sie fest, daß die Erde lebendig sei und auf irgendeine Art und Weise Leben habe. Und sie erkannten, daß sie außerordentlich alt an Jahren war und mächtig in ihrer Natur. Sie gab allen Lebewesen Leben, und sie nahm sich alles, was starb. Aus diesem Grund gaben sie ihr einen Namen und führten ihr Geschlecht auf sie zurück. Dies hörten sie auch von ihren Vorfahren, weil es danach viele Jahrhunderte erzählt wurde. Damals gab es dieselbe Erde wie auch Sonne und Gestirne, aber der Lauf der Gestirne war ein anderer; einige hatten einen längeren, andere einen kürzeren. Wegen dieser Phänomene vermuteten sie, daß irgend jemand der Lenker der Gestirne sein müsse, einer, der ihren Lauf nach seinem Willen regeln könne. Er müßte sehr stark und mächtig sein. Deshalb nahmen sie an, daß er, wenn er über die Elemente herrsche, auch vor den Gestirnen existiert haben müsse. Und dies war ihre Erkenntnis: Wenn er den Lauf der Gestirne beherrsche, dann verursache er auch den Sonnenschein, den Tau der Luft und das Wachstum der Erde, das sich danach richtet, ebenso wie den Wind der Luft und damit den Sturm auf der See. Damals wußten sie nicht, wo sein Reich war. Darum glaubten sie, daß er alle Dinge auf Erden wie in der Luft des Himmels und bei den Gestirnen, alle Erscheinungen des Meeres und der Winde beherrsche. Aber um besser davon erzählen zu können und sich dessen zu erinnern, gaben sie allen Dingen von sich aus Namen. Und dieser Glaube hat sich auf vielerlei Weise gewandelt, so wie sich die Völker verteilten und sich die Sprachen ver-

zweigten. Alle Dinge begriffen sie jedoch mit irdischer Erkenntnis, denn ihnen war keine geistliche Weisheit gegeben. Auf diese Weise erkannten sie, daß alles aus irgendeinem Stoff geschaffen war.

2. Die Welt wurde in drei Kontinente eingeteilt: Der Teil von Süden nach Westen und bis zum Mittelmeer wurde Afrika genannt; und der südliche Teil dieser Gebiete ist durch die Sonne so heiß, daß dort alles verbrennt. Der zweite Kontinent erstreckt sich von Westen nach Norden und bis zum Meer; ihn nennt man Europa oder Enea. Seine nördliche Region ist so kalt, daß dort kein Gras wächst und niemand dort siedelt. Das, was sich von Norden über die ganze Osthälfte bis Süden erstreckt, wird Asien genannt. In diesem Teil der Welt gibt es überall Schönheit und Pracht, gibt es Länder mit reichen Ernten, Gold und Edelsteinen. Dort ist auch die Mitte der Welt. Und so wie dort die Erde in jeder Hinsicht schöner und besser ist als in anderen Gegenden, so waren auch die Menschen dort mit allen Gaben am ausgezeichnetsten, mit der Klugheit und der Stärke, mit der Schönheit und mit Fähigkeiten aller Art.

3. Nahe der Mitte der Welt wurde in dem Land, das wir Tyrkland nennen, die Siedlung erbaut, die am berühmtesten war und die Troja heißt. Diese Stadt war viel größer als andere und in vieler Hinsicht mit mehr Kunstfertigkeit erbaut, mit Aufwand und Mitteln, die dort vorhanden waren. Es gab zwölf Königreiche und einen Oberkönig, und viele Länder gehörten zu jedem Reich. In der Stadt lebten zwölf mächtige Männer. Diese Fürsten übertrafen die anderen Menschen, die auf der Welt lebten, in allen menschlichen Tugenden. Ein König, der dort war, wird Munon oder Mennon genannt. Er war mit der Tochter des Großkönigs Priamus verheiratet, die Troan hieß. Sie hatten einen Sohn namens Tror, den wir Thor nennen. Er war zur Erziehung in Thrakien bei dem Herzog, der Lorikus genannt wird. Als er zehn Jahre alt war, nahm er die Waffen seines Vaters entgegen. Er war, verglichen mit anderen Menschen, in seiner

äußeren Erscheinung so schön, wie wenn Elfenbein in Eichenholz eingelegt ist. Sein Haar war glänzender als Gold. Als er zwölf Jahre alt war, hatte er schon seine volle Körperkraft; in diesem Alter hob er zehn Bärenfelle auf einmal vom Erdboden empor. Und dann erschlug er Herzog Loricus, seinen Ziehvater, samt dessen Frau Lora oder Gloria und eroberte sich das Reich Thrakien. Wir nennen es Thrudheim. Darauf zog er weit in den Ländern umher und erforschte alle Teile der Welt. Er besiegte ganz allein alle Berserker und Riesen, den gewaltigsten Drachen und viele wilde Tiere. In der nördlichen Welthälfte traf er die Seherin mit Namen Sibil, die wir Sif nennen, und heiratete sie. Von Sifs Familie kann ich nichts erzählen; sie war die schönste aller Frauen, ihr Haar war wie Gold. Ihr gemeinsamer Sohn war Loridi, der seinem Vater glich. Sein Sohn war Einridi, dessen Sohn wiederum Wingethor; dann folgten Wingener, Moda, Magi, Seskef, Bedwig, Athra, den wir Annan nennen, Itrmann, Heremod, Skjaldun, der bei uns Skjöld heißt, Biaf, den wir Bjar nennen, Jat, Gudolf, Finn, Friallaf, den wir Fridleif nennen; er hatte den Sohn, der Woden genannt wird und bei uns Odin heißt. Er war ein an Weisheit und allen Fähigkeiten hervorragender Mann. Seine Frau hieß Frigida, die wir Frigg nennen.

4. Odin besaß wie seine Frau die Sehergabe, und aus seinen Visionen erfuhr er, daß sein Name oben in der Nordhälfte der Welt bekannt sein würde und daß er darüber hinaus von allen Königen geehrt würde. Aus diesem Grund wollte er seine Reise von Tyrkland antreten. Er führte eine große Gefolgschaft mit sich, junge und alte Menschen, Männer wie Frauen, die viele wertvolle Dinge bei sich hatten. Und in den Ländern, durch die sie zogen, erzählte man viel Ruhmreiches über sie, so daß sie Göttern ähnlicher als Menschen schienen. Sie unterbrachen ihre Fahrt nicht eher, als bis sie nordwärts in das Land kamen, das heute Sachsen genannt wird. Dort blieb Odin lange Zeit und nahm das Land weit und breit in Besitz. Er setzte seine drei Söhne

zum Schutz des Landes ein: Der eine hieß Wegdeg; er war ein mächtiger König und herrschte über Ostsachsen. Sein Sohn war Witrgils, dessen Söhne waren Pitta, der Vater Heingests, und Sigarr, der Vater des Swebdeg, den wir Swipdag nennen. Der zweite Sohn Odins hieß Beldeg, den wir Balder nennen; er besaß das Land, das jetzt Westfalen heißt. Sein Sohn war Brand, dessen Sohn Frjodigar, der bei uns Frodi heißt. Ihm folgten Freowin, Wigg, Gewis, den wir Gawe nennen. Der dritte Sohn Odins wird Sigi genannt, sein Sohn Rerir. Ihre Nachfahren herrschten über das Land, das jetzt Franken heißt. Von dort stammt das Geschlecht der Wölsungen. Von ihnen allen stammen große und viele Sippen ab. Danach setzte Odin seine Reise in den Norden fort und kam in das Land, das sie Reidgotaland nannten. Er nahm dort alles in Besitz, was er wollte. Über dieses Land setzte er seinen Sohn namens Skjöld, dessen Sohn war Fridleif. Daher entstammt das Geschlecht der Skjöldungen. Das sind die dänischen Könige, und das Land, das damals Reidgotaland genannt wurde, heißt heute Jütland.

5. Danach zog er weiter nordwärts in das heutige Schweden. Dort herrschte der König, der Gylfi genannt wird. Als er vom Zug der Asiaten, die man Asen nannte, erfuhr, reiste er ihnen entgegen und bot ihnen an, Odin könne in seinem Reich so viel Macht haben, wie er selbst wolle. Und ihrer Ankunft folgte die Zeit, in der überall dort, wo sie sich aufhielten, reiche Ernten und Friede herrschten. Alle glaubten, daß sie deren Verursacher seien; denn die herrschenden Männer stellten fest, daß sie anders als andere Menschen waren, die sie bisher gesehen hatten, sowohl in ihrer äußeren Schönheit als auch an Verstand. Dort schien es Odin gutes Land und andere Vorteile zu geben, und so entschied er sich da für eine Stadt, die jetzt Sigtuna heißt. Dort setzte er die Oberhäupter so ein, wie es in Troja gewesen war. Er bestimmte zwölf Anführer an diesem Ort, die Landesgesetze beschließen sollten. So ordnete er alles Recht, wie es früher

in Troja gewesen war und wie es die Tyrken gewohnt waren.

6. Danach zog er noch weiter nach Norden, so weit, bis er an das Meer kam, von dem sie glaubten, es begrenze das ganze Land. Dort setzte er seinen Sohn über das Reich, das jetzt Norwegen heißt. Er wird Säming genannt, und die norwegischen Könige führen ihr Geschlecht auf ihn zurück, ebenso die Jarle und andere mächtige Männer, wie es im *Gedicht der Halogaländer* heißt. Aber Odin hatte einen weiteren Sohn bei sich, der Yngwi genannt wird. Der war nach ihm in Schweden König, und von ihm stammt das Geschlecht der Ynglinge ab. Die Asen nahmen sich dort im Land Frauen, und manche verheirateten ihre Söhne. Diese Sippen wurden so zahlreich, daß sie sich über Sachsen und den ganzen Norden ausbreiteten. So wurde die Sprache der Asiaten die Landessprache in allen diesen Gebieten. Die Menschen glauben dies deshalb erkennen zu können, weil die Namen ihrer Vorväter niedergeschrieben wurden. Denn die Namen gehörten zu dieser Sprache, und die Asen haben eben diese Sprache hierher in den Norden gebracht, nach Norwegen und Schweden, nach Dänemark und Sachsen. Aber in England gibt es alte Landes- und Ortsnamen, bei denen zu erkennen ist, daß sie aus einer anderen Sprache stammen.

chen Mächte bewirkten, denen sie opferten. Er machte sich auf die Reise nach Asgard, heimlich, nahm die Gestalt eines alten Mannes an und gab sich nicht zu erkennen. Aber die Asen waren klüger, weil sie die Sehergabe besaßen. Sie sahen seine Reise, bevor er ankam, und spiegelten ihm Sinnes-täuschungen vor. Als er in ihre Burg kam, erblickte er eine so hohe Halle, daß er kaum über sie sehen konnte. Ihr Dach war wie ein Schindeldach mit goldenen Schilden belegt. So sagt Thjodolf von Hwin, daß Walhall mit Schilden gedeckt war:

2

Auf dem Rücken ließen sie glänzen – sie wurden mit
Steinen beworfen –
Swafnirs Saalschindeln, die besorgten Männer.

(Die besorgten Männer ließen die Schilde auf dem Rücken glänzen, weil sie mit Steinen beworfen wurden.)

Gylfi sah einen Mann in der Hallentür; der spielte mit Kurzschwertern, und er hatte sieben auf einmal in der Luft. Der fragte ihn zuerst nach seinem Namen. Er nannte sich Gangleri, sagte, er sei auf verborgenen Pfaden gekommen und er suche ein Nachtlager. Er fragte, wem diese Halle gehöre. Der Mann antwortete, das sei ein König – »aber ich kann dich zu ihm bringen; da sollst du ihn selbst nach seinem Namen fragen« –, und er wandte sich vor ihm zur Halle, Gangleri ging hinterher. Und die Türflügel schlossen sich sofort hinter seinen Fersen. Dort sah er viele Räume und zahlreiches Volk, einige bei Spielen, andere tranken und wieder andere standen in Waffen und kämpften gegeneinander. Da schaute er sich um, und vieles, was er sah, schien ihm unglaublich. Darauf sprach er:

3

Bei allen Türen, bevor man weitergeht,
soll man sich umsehen, denn es ist ungewiß,
ob Feinde sitzen auf der Bank vor einem.

Er erblickte drei Hochsitze, jeder höher als der andere, und drei Männer saßen in ihnen. Er fragte, wie der Name dieser Oberhäupter sei. Derjenige, der ihn hineingeführt hatte, antwortete, daß der, welcher im nächsten Hochsitz saß, ein König sei – »und er heißt der Hohe, und der darüber heißt der Gleichhohe, aber zuoberst ist der mit dem Namen der Dritte«. Da fragte der Hohe den Ankömmling, ob er noch mehr Anliegen habe. Speise und Trank gebe es für ihn wie für alle in der Halle des Hohen. Er sagte, zuerst wolle er erfragen, ob irgendein weiser Mann hier drinnen sei. Der Hohe antwortete, er komme nicht heil heraus, wenn er nicht klüger sei –

4

Steh vorn, während du fragst;
sitzen soll, wer antwortet.

3. Gangleri begann so mit seinen Fragen: »Wer ist der vornehmste und älteste aller Götter?« – Der Hohe sagte: »Er heißt Allvater in unserer Sprache, aber im alten Asgard hatte er zwölf Namen: der erste war Allvater, der zweite war Herran oder Herjan, der dritte Nikarr oder Hnikarr, der vierte Nikud oder Hnikud, der fünfte war Fjöltnir, der sechste Oski, der siebte Omi, der achte war Biflidi oder Biflindi, der neunte Swidurr, der zehnte Swidrir, der elfte Widrir und der zwölfte Jalg oder Jalk.« – Darauf fragte Gangleri: »Wo ist dieser Gott, und was vermag er, was für ruhmreiche Taten hat er vollbracht?« – Der Hohe antwortete: »Er lebt für alle Zeiten, waltet über sein Reich und bewirkt alle Dinge, die großen wie die kleinen.« – Darauf sprach der Gleichhohe: »Er schuf Himmel, Erde und Luft sowie alles,

was dazugehört.« – Dazu sagte der Dritte: »Das Wichtigste ist aber, daß er den Menschen erschuf und ihm eine Seele gab, die leben wird und niemals stirbt, auch wenn der Körper zu Erde verwest oder zu Asche verbrennt. Alle Menschen, die rechten Glaubens sind, werden leben und mit ihm selbst an dem Ort sein, der Gimle heißt. Aber die Bösen fahren zu Hel und dann nach Niflhel. Das ist unten in der neunten Welt.« – Da sprach Gangleri: »Was hat er getan, bevor Himmel und Erde erschaffen waren?« – Der Hohe sagte: »Da war er bei den Reifriesen.«

4. Gangleri fragte: »Was war am Anfang, wie entstand alles, und was war davor?« – Der Hohe antwortete: »Es war so, wie es in der *Weissagung der Seherin* heißt:

5

Urzeit war es, wo nichts war;
es gab weder Sand noch Meer noch kühle Wogen,
Erde existierte nicht noch Himmel darüber,
den Schlund der Urleere gab es, aber kein Gras.«

Danach sprach der Gleichhohe: »Vor vielen Zeitaltern, als die Erde geschaffen wurde, entstand auch Niflheim, und in seiner Mitte liegt die Quelle, die Hwergelmir heißt. Aus ihr entspringen die Flüsse mit diesen Namen: Swöl, Gunnthra, Fjörm, Fimbulthul, Slid und Hrid, Sylg und Ylg, Wid, Leipt. Gjöll ist der Pforte zur Hel am nächsten.« – Dann sagte der Dritte: »Zuerst war jedoch das Gebiet in der südlichen Welthälfte, das man Muspell nennt; es ist strahlend hell und heiß, diese Himmelsrichtung steht in Flammen und brennt und ist für diejenigen unerträglich, die dort fremd sind und dort nicht ihre Heimat haben. Surt wird der genannt, der an der Landesgrenze Wache hält. Er hat ein lohendes Schwert, und am Ende der Welt wird er losziehen, heeren und alle Götter vernichten. Verbrennen wird er die ganze Welt mit Feuer. So wird es in der *Weissagung der Seherin* gesagt:

6

Surt kommt von Süden mit der Zweige Verderben,
 es leuchtet die Sonne vom Schwert der Walgötter,
 Felsen prallen zusammen, und Trollweiber stürzen,
 Menschen gehen den Helweg, und der Himmel birst.«

5. Gangleri sprach: »Wie entwickelte sich alles, bevor die Geschlechter entstanden und die Menschen sich vermehrten?« – Darauf antwortete der Hohe: »Es gab die Flüsse, die Eliwagar genannt werden. Als sie schon weit von ihren Quellen geflossen waren, da wurde der giftige Schaum, den sie mit sich führten, so hart wie Schlacke, die aus dem Feuer rinnt. Da entstand Eis, und als dieses Eis liegenblieb und nicht weiterglitt, legte es sich dort über alles. Aber der Sprühregen, der aus dem Gift kam, gefror zu Reif, und der ganze Reif überzog alles andere im Ginnungagap.« – Danach sprach der Gleichhohe: »Der Teil des Ginnungagap, der sich in nördlicher Richtung erstreckte, füllte sich mit schwerem Eis und Reif, dort drinnen herrschten Regen und Sturm. Aber der südliche Teil des Ginnungagap war dem durch die Funken und Glutteilchen entgegengesetzt, die aus Muspellsheim heranflogen.« – Der Dritte sagte: »So wie die Kälte ihren Ursprung in Niflheim nahm und ebenso alles Grimmige, so war all das, was in der Nähe Muspells lag, heiß und gleißend hell. Aber das Ginnungagap war so mild wie windstille Luft. Als der heiße Luftstrom auf den Reif traf, taute er und tropfte, und aus diesen Gischttropfen entstand Leben durch die Macht dessen, der die Hitze gesandt hatte. Es kam der Körper eines Mannes hervor, und der wird Ymir genannt. Die Reifriesen jedoch nennen ihn Aurgelmir. Von ihm stammen die Geschlechter der Reifriesen ab, wie es in der *Kurzen Weissagung der Seherin* heißt:

7

Alle Seherinnen stammen von Widolf,
 alle Zauberer von Wilmeid,

aber die Schadenswirker von Swarthöfði,
alle Riesen kommen von Ymir.

Und hier spricht der Riese Wafthrudnir:

8

Aus den Eliwagar spritzten Gifftropfen
und wuchsen, bis daraus ein Riese wurde; unsere
Geschlechter entstanden
dort alle zusammen, darum sind sie immer zutiefst böse.«

Dazu sagte Gangleri: »Wie wuchsen daraus die Geschlechter, und wie entwickelte es sich so, daß mehrere Menschen entstanden? Haltet ihr den für einen Gott, von dem du eben gesprochen hast?« – Der Gleichhohe sagte: »Auf keinen Fall erkennen wir ihn als Gott an; er war schlecht wie alle seine Nachkommen. Wir nennen sie Reifriesen. Es wird erzählt, daß er, als er schlief, zu schwitzen begann. Da wuchsen ihm unter dem linken Arm ein Mann und eine Frau. Und der eine Fuß zeugte mit dem anderen einen Sohn, von dem ganze Sippen abstammen. Das sind die Reifriesen. Den alten Reifriesen nennen wir Ymir.«

6. Darauf sprach Gangleri: »Wo lebte Ymir, und wovon ernährte er sich?« – Der Hohe antwortete: »Zunächst begann der Reif zu tauen, und daraus kam die Kuh hervor, die Audhumla hieß. Vier Milchströme flossen aus ihrem Euter, damit nährte sie Ymir.« – Gangleri aber meinte: »Wovon lebte die Kuh?« – Der Hohe sagte: »Sie leckte die bereiften Steine ab, die salzig waren. Am ersten Tag, an dem sie die Steine leckte, kam aus ihnen am Abend Menschenhaar zum Vorschein, am zweiten Tag der Kopf eines Mannes. Am dritten Tag war ein ganzer Mann da; der wird Buri genannt. Er war von schöner Gestalt, groß und stark. Er hatte einen Sohn, der Borr hieß. Dieser nahm eine Frau, die Bestla hieß, die Tochter des Riesen Bölthorn, und mit ihr hatte er drei Söhne: der erste hieß Odin, der zweite Wili, der dritte We.

Und das ist mein Glaube, daß dieser Odin und seine Brüder die Lenker von Himmel und Erde sein werden. Wir meinen, daß er so heißen wird. Das ist der Name des Mannes, den wir als den größten und berühmtesten schätzen. Und ihr mögt ihn wohl auch so heißen lassen.«

7. Dazu sprach Gangleri: »Wie stand es um den Frieden zwischen ihnen, wer war mächtiger?« – Der Hohe antwortete: »Borrs Söhne erschlugen den Riesen Ymir. Als er niederstürzte, lief so viel Blut aus seinen Wunden, daß sie damit das ganze Geschlecht der Reifriesen ertränkten. Nur einer entkam mit seiner Familie. Den nennen die Riesen Bergelmir. Er fand mit seinem Weib auf einem Mahlkasten Zuflucht, wo er blieb. Von ihm stammen die Geschlechter der Reifriesen ab, so wie es hier heißt:

9

Unzählige Jahre bevor die Erde erschaffen wurde,
da wurde Bergelmir geboren; daran erinnere ich mich
als erstes,
daß dieser kluge Riese auf eine Mahlkiste gelegt wurde.«

8. Da sagte Gangleri: »Was geschah mit Borrs Söhnen, wenn du glaubst, daß sie Götter sind?« – Der Hohe antwortete: »Nicht wenig ist darüber zu erzählen. Sie nahmen Ymir, schafften ihn ins Ginnungagap und erschufen aus ihm die Erde: aus seinem Blut das Meer und die Gewässer; die Erde wurde aus dem Fleisch gemacht, die Berge aus den Knochen. Die Steine und Geröll machten sie aus seinen Zähnen, den Backenzähnen und aus den Knochen, die zerbrochen waren.« – Der Gleichhohe sprach dazu: »Von dem Blut, das aus den Wunden floß und sich ausbreitete, schufen sie das Meer. Und als sie zusammen die Erde erschaffen und befestigt hatten, leiteten sie dieses Meer rings um sie herum. Den meisten Menschen wird es unmöglich erscheinen, dieses zu überqueren.« – Und der Dritte sagte: »Sie nahmen auch seinen Schädel, machten daraus den Himmel und setz-

ten ihn an vier Ecken auf die Erde. Und in jede dieser Ecken stellten sie einen Zwerg; sie heißen so: Austri, Westri, Nordri und Sudri. Dann griffen sie nach den Funken, die herumflogen und aus Muspellsheim emporgeschleudert wurden. Sie befestigten sie mitten im Ginnungagap oben und unten am Himmel, damit sie Himmel und Erde erleuchteten. Sie gaben allen Feuern Plätze, einige waren am Himmel, andere flogen frei darunter. Doch sie gaben ihnen einen festen Platz und bestimmten ihre Laufbahnen. In alter Kunde wird erzählt, daß dadurch die Tageszeiten und die Zählung der Jahre geordnet wurden. So heißt es in der *Weissagung der Seherin*:

10

Die Sonne wußte nicht, wo sie ihren Saal hatte;
 der Mond wußte nicht, was er an Kraft besaß;
 die Sterne wußten nicht, wo ihre Heimstatt war.

So geschah es am Anfang.« – Gangleri sprach: »Es sind große Ereignisse, von denen ich hier höre. Das erstaunlichste Werk ist es und zu großem Nutzen geschaffen. Wie wurde die Erde gestaltet?« – Darauf antwortete der Hohe: »Sie ist am Rand kreisförmig, und ringsherum liegt das tiefe Meer. Und die Länder an dessen Stränden gaben sie den Riesengeschlechtern als Wohnort. Aber in der Mitte der Erde errichteten sie einen Wall um die Welt, gegen die Angriffe der Riesen. Für diese Befestigung nahmen sie die Wimpern des Riesen Ymir, und sie nannten diese Burg Midgard. Dann nahmen sie sein Gehirn, warfen es in die Luft und machten daraus die Wolken, so wie es hier erzählt wird:

11

Aus Ymirs Fleisch wurde die Erde geschaffen,
 und aus dem Blut das Meer, die Felsen aus den Knochen,
 die Bäume aus den Haaren, und aus dem Schädel der
 Himmel.

12

Aber aus seinen Wimpern schufen die freundlichen Götter den Menschensöhnen Midgard; und aus seinem Gehirn wurden alle überaus heftigen Wolken geschaffen.«

9. Dazu sprach Gangleri: »Sehr bedeutend scheint es mir, daß sie es bewirkt haben, Erde und Himmel zu schaffen, Sonne und Gestirne zu setzen und die Tageshälften einzuteilen. Aber woher kamen die Menschen, die die Welt besiedeln?« – Darauf antwortete der Hohe: »Als die Söhne Borr am Meeresstrand entlangliefen, fanden sie zwei Baumstämme. Die hoben sie auf und erschufen daraus die Menschen. Der erste gab ihnen Seele und Leben, der zweite Verstand und Bewegungsfähigkeit, der dritte äußere Gestalt, Sprechvermögen, Gehör und die Fähigkeit zu sehen. Sie gaben ihnen Kleider und Namen; der Mann hieß Ask, die Frau Embla, und aus ihnen ging das Menschengeschlecht hervor, dem Midgard zur Heimat gegeben wurde. Als nächstes schufen sie sich die Burg in der Mitte der Welt, die Asgard genannt wird. Das nennt man Troja. Dort wohnten die Götter und ihre Sippen, dort geschah vieles und verbreitete sich auf der Erde und in der Luft. Es gibt dort einen Ort, der Hlidskjalf heißt. Und wenn sich Allvater auf seinem Hochsitz niederließ, da sah er, was alle Welten und jeder einzelne Mensch taten. Er wußte von allen Dingen, die er erblickte. Seine Frau hieß Frigg, Fjörgwins Tochter, und aus ihrer Familie stammen die Nachfahren, die wir das Asengeschlecht nennen und die das alte Asgard bewohnten und die Länder, die es umgeben. Diese Sippe stammt von Göttern ab. Aber Allvater mag deshalb so heißen, weil er der Vater aller Götter und Menschen ist sowie von allem, das durch ihn und seine Macht vollbracht wurde. Die Erde (Jörd) war seine Tochter und seine Frau. Von ihr bekam er seinen ersten Sohn, und das ist Asenthor. Er besaß Macht und Stärke; darum übertrifft er alle Lebewesen.

10. Nörfi oder Narfi hieß ein Riese, der in Riesenheim

lebte. Er hatte eine Tochter mit dem Namen Nott (Nacht), die war schwarz und dunkelfarbig, wie es zu ihrem Geschlecht gehörte. Sie war mit dem Mann verheiratet, der Naglfari hieß, ihr Sohn hatte den Namen Aud. Danach war der namens Anarr ihr Mann, Jörd hieß ihre Tochter. Schließlich war mit ihr Delling vermählt, der aus dem Geschlecht der Asen stammte. Ihr gemeinsamer Sohn war Dag (Tag); der war nach seinem Vater hell und hübsch. Da nahm Allvater Nott und ihren Sohn Dag, gab ihnen zwei Pferde nebst zwei Wagen und schickte sie hinauf an den Himmel. Dort sollten sie jeweils eine Tageshälfte um die Erde fahren. Nott reitet zuerst mit dem Pferd, das Hrimfaxi genannt wird. Jeden Morgen benetzt es die Erde mit seinem Schaum. Das Pferd, das Dag besitzt, heißt Skinfaxi. Der ganze Himmel und die Erde werden von seiner Mähne erhellt.«

11. Darauf sprach Gangleri: »Wie lenkt er den Lauf von Sonne und Mond?« – Der Hohe sagte: »Ein Mann wird Mundilfari genannt, der hatte zwei Kinder. Sie waren so schön und ansehnlich, daß er seinen Sohn Mani (Mond) und seine Tochter Sol (Sonne) nannte. Er gab sie dem Mann zur Frau, der Glen hieß. Aber die Götter wurden wegen dieser Anmaßung zornig. Sie ergriffen die Geschwister und versetzten sie hinauf an den Himmel. Sie ließen Sol die Pferde antreiben, die den Wagen der Sonne zogen. Die Götter hatten sie geschaffen, damit sie die Welt erleuchte, bestehend aus den Funken, die aus Muspellsheim aufflogen. Ihre Pferde heißen Arwak und Alswid. Unter ihre Schultern setzten die Götter zwei Blasebälge, um sie zu kühlen, und in manchen Liedern wird das Eisenkohle genannt. Mani lenkt den Lauf des Mondes und bestimmt Vollmond und Neumond. Er nahm zwei Kinder von der Erde, die Bil und Hjuki heißen, als sie von der Quelle namens Byrgir kamen. Sie trugen auf ihren Schultern das, was Säg heißt, und die Stange Simul. Widfinn wird ihr Vater genannt. Diese Kinder folgen Mani, wie es von der Erde zu sehen ist.«

12. Da sprach Gangleri: »Schnell bewegt sich die Sonne und fast so, als ob sie Angst hätte; sie würde auch dann nicht schneller laufen, wenn sie ihren Tod fürchtete.« – Darauf antwortete der Hohe: »Es ist nicht verwunderlich, daß sie so schnell dahineilt. Der ist nahe, der sie sucht. Und es gibt keinen Ausweg für sie, als zu fliehen.« – Gangleri sagte: »Wer ist es, der ihr diesen Verdruß bereitet?« – Der Hohe antwortete: »Das sind zwei Wölfe, und derjenige, welcher ihr unmittelbar folgt, heißt Skoll. Sie fürchtet ihn, und er wird sie packen. Aber der vor ihr läuft, heißt Hati, Hrotwitnirs Sohn, und er will den Mond greifen, was auch geschehen wird.« – Gangleri sprach: »Aus welchem Geschlecht stammen die Wölfe?« – Der Hohe sagte: »Eine Riesin haust im Osten von Midgard in dem Wald, der Jarnwid genannt wird. Dort leben die Trollweiber mit Namen Jarnwidjur. Die alte Riesin gebiert viele Riesen als Söhne und alle in Wolfsgestalt. Von dort stammen diese Wölfe. Man erzählt, daß aus diesem Geschlecht derjenige namens Managarm der stärkste sein wird. Er ist voll des Lebens aller derer, die sterben. Und er wird den Mond verschlingen und den Himmel und die ganze Luft mit Blut bespritzen. Deshalb verliert die Sonne ihren Schein, und die Winde werden zu Stürmen und toben hin und her. So heißt es in der *Weisung der Seherin*:

13

Ostwärts lebt eine Alte im Eisenwald
und gebärt dort Fenrirs Geschlechter;
von ihnen allen wird ein bestimmter
der Sonne Dieb in Trollgestalt.

14

Er füllt sich mit den Leibern todgeweihter Männer;
er rötet der Götter Sitz mit rotem Blut;
schwarz wird der Sonnenschein, im Sommer danach
alle schrecklichen Unwetter. Wißt ihr nun noch etwas?«